

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Lemke,  
sehr geehrter Herr Ritter,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

zunächst möchte ich Sie sehr herzlich hier in der Abtei der heiligen Hildegard begrüßen. Es ist uns eine Freude und eine Ehre, Sie hier zu haben. Ich danke vor allem Frau Staatsministerin Lemke, die jetzt ein Jahr lang die Aufgaben der „Ökologia“ wahrgenommen hat. Ich stehe heute nur stellvertretend vor Ihnen, repräsentiere ich doch – so möchte es die Stiftung für Ökologie und Demokratie – nun für ein Jahr lang die zur „Ökologia 2013“ berufene heilige Hildegard von Bingen, die unser Kloster vor 850 Jahren gegründet hat und in deren Nachfolge wir Benediktinerinnen heute stehen.

Als „Ökologia“ wird seit 2001 jährlich eine – wie es heißt - „Frau mit Ausstrahlung und ökologischer Kompetenz als Botschafterin der Ökologie berufen“. Ausstrahlung hat die heilige Hildegard wahrlich gehabt, ja ihre Strahlkraft ist sogar seit 900 Jahren unverändert und fasziniert heute vielleicht mehr Menschen als zu ihren Lebzeiten. Ich darf in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass Hildegard von Bingen am 10. Mai 2012 offiziell heiliggesprochen und am 7. Oktober 2012 in Rom zur Kirchenlehrerin erhoben wurde – ein Ehrentitel, der in der 2000-jährigen Geschichte der Kirche bisher nur 35 Männern und Frauen zuerkannt wurde.

Auch ökologische Kompetenz hat die heilige Hildegard ganz ohne Zweifel gehabt, auch wenn der Begriff Ökologie im 12. Jahrhundert noch unbekannt war. Bekannt war dagegen der aus dem Griechischen stammende Begriff „Oikos“, von dem sich unsere Begriffe Ökologie und Ökonomie ja ableiten. Oikos war im antiken Griechenland die Haus- und Wirtschaftsgemeinschaft, die den Lebensmittelpunkt der Menschen bildete. Um diese langfristig zu sichern, galt es, Verantwortung zu übernehmen für das, was den Menschen anvertraut war. Dazu gehörte auch damals schon ein achtsamer und nachhaltiger Umgang mit der Natur, mit der Schöpfung. Denn wir sind nicht Eigentümer, sondern Verwalter und Treuhänder der Schöpfung. Die Welt, die Ressourcen der Welt, sie sind nicht unser Besitz, sie stehen uns nur auf Zeit zur Verfügung. Das wusste auch bereits die heilige Hildegard.

Lassen Sie mich an dieser Stelle drei Kerngedanken der heiligen Hildegard ins Spiel bringen:

Hildegard verweist ihre Zeitgenossen und auch uns immer wieder darauf, dass vieles, ja vielleicht das Wesentliche unseres Lebens, Geschenk ist und nur dankbar und staunend angenommen werden kann. Wer sich verdankt weiß, der geht mit dem Leben, mit allem Leben, achtsam, aufmerksam und ehrfürchtig um. Er verzichtet darauf, den anderen oder die Dinge der Welt in Besitz zu nehmen und für seine Zwecke zu vereinnahmen. Er nimmt die Hände weg, statt zuzugreifen. Echte Humanitas entsteht erst dort, wo der Mensch zurücktritt, nicht an sich reißt, sondern dem anderen freien Raum gewährt und ihn gedeihen lässt in seiner Schönheit und Würde. Solche Ehrfurcht erwächst aus dem Glauben, dass jeder Mensch und alles, was uns umgibt, Geschöpf ist, einmalig und unverwechselbar.

Der ehrfürchtvolle Mensch, so Hildegard, kann die Größe auch im Kleinen erkennen. Gerade im Kleinsten und Unscheinbarsten leuchtet für sie die Größe Gottes auf. Das gilt für verachtete und wehrlose Menschen, die unfähig sind, sich selbst durchzusetzen. Das gilt aber auch für die geschundene und missbrauchte Kreatur und für alles, was uns in der Natur begegnet.

Alles - jeden Menschen ohne Ausnahme, jedes Tier und jede Pflanze, auch alle Dinge - in Ehrfurcht betrachten. Die heilige Hildegard hat gezeigt, dass das kein Traum bleiben muss. Jeder kann und muss dabei bei sich selbst anfangen und der Wegwerfmentalität im eigenen Herzen begegnen.

Ein zweiter Kerngedanke der neuen Ökologia:

Immer wieder geht es der hl. Hildegard um die Spannungseinheit von Freiheit und Verantwortung. Zwar ist der Mensch, so schreibt sie, vom Schöpfergott frei erschaffen, aber diese Freiheit darf keineswegs mit Beliebigkeit oder gar mit einem Freibrief zur Willkür gleichgesetzt werden. Der Mensch ist Geschöpf und eingebunden in die Schöpfungsordnung. Er ist deshalb Gerufener, Hörender und Antwortender zugleich. Antwort und Verantwortung gehören untrennbar zusammen. Für Hildegard ist der Mensch nicht nur „Opus“, freies Geschöpf Gottes, sondern zugleich „Operarius“, Mitschöpfer Gottes, der die Weltkräfte kultiviert und sie zum Wohle aller gebraucht und entfaltet. Der Mensch hat einen Auftrag in der Welt und an der Welt. Er trägt Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Schöpfung.

Und ein drittes:

Hildegard betont immer neu die Wechselwirkung zwischen dem Handeln des einzelnen und den Auswirkungen dieses Handelns auf das Ganze. Mikro- und Makrokosmos sind für sie untrennbar miteinander verbunden. Das gilt im positiven wie im negativen Sinne, im Tun gleichermaßen wie im Unterlassen. Alles ist mit allem verbunden. Nichts bleibt ohne Wirkung, nichts geht verloren oder ist unwichtig. Kein individuelles Versäumnis bleibt ohne Folgen für das Ganze. Aber umgekehrt gilt eben auch: Kein noch so kleines Bemühen ist umsonst.

Meine Damen und Herren, die „Stiftung für Ökologie und Demokratie“ setzt sich ein für die Würde des Menschen und für seinen Auftrag, das Leben, alles Leben, sinnvoll zu gestalten und achtsam zu nutzen. Die heilige Hildegard würde diesem Engagement aus vollstem Herzen zustimmen.

Hören wir am Schluss noch ein Originalzitat aus ihrem Werk „Das Buch der Lebensverdienste“ (S. 133):

*“Und ich hörte, wie mit einem wilden Schrei die Elemente der Welt riefen: »Wir können nicht mehr laufen und unsere Bahn nach unseres Meisters Bestimmung vollenden. Denn die Menschen kehren uns mit ihren schlechten Taten wie in einer Mühle von unterst zu oberst. Wir stinken schon wie die Pest und vergehen vor Hunger nach Gerechtigkeit.“ (...) Alle Winde sind voll vom Moder des Laubes, und die Luft speit Schmutz aus, so dass die Leute nicht einmal mehr recht ihren Mund aufzumachen wagen. Durch den gottlosen Irrwahn der verblendeten Menschenseelen welkt die grünende Lebenskraft dahin.“*

Machen wir uns Hildegards Aufruf zum Umdenken und zur Umkehr zu eigen. Sie ermutigt uns, jeden Tag neu zu beginnen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen der neuen Ökologia ein gesegnetes und erfülltes Jahr 2013 und freue mich auf gemeinsame Initiativen und Veranstaltungen.

### **Termine 2013:**

23.2.2013: Speyerer Umweltmesse

21.9.2013: Ökologie-Tag in Landau

Verleihung des "Ökologia"-Preises 2013 (Preisträger und Termin stehen noch nicht fest)

"Ökologia"-Amtsübergabe an die Nachfolgerin

## ÖKOLOGIA 2013

SR. PHILIPPA RATH OSB

Benediktinerin der Abtei St. Hildegard, Rudesheim-Eibingen

geb. 1955 in Düsseldorf

### **Beruflicher Werdegang:**

1975-1981 Studium der Politischen Wissenschaften, Geschichte und Theologie in Bonn

1981 Magister Artium

1981-1983 Journalistisches Volontariat

1983 -1984 Redakteurin beim Deutschlandfunk, Köln

1984-1990 Lektorin und Marketingleiterin im Herder Verlag, Freiburg

1984-1990 Nebenberufliche journalistische Tätigkeit bei verschiedenen Medien

### **1990 Eintritt in die Abtei St. Hildegard, Rudesheim-Eibingen**

1990 - 1994 Wissenschaftliche Mitarbeit in der Hildegard-Forschung

1995 - 1998 Zusätzlich: Vorbereitung und Durchführung des Hildegard-Jubiläumsjahres 1997/1998 (900 Jahre Hildegard von Bingen)

1998 - 2006 Übernahme des Amtes der „Cellerarin“, d.h. verantwortlich für Wirtschaft/Finanzen/Verwaltung der Abtei St. Hildegard

2007 - 2009 Zusatzstudium der Logotherapie und Existenzanalyse in Wien/Tübingen

Seit 2009 Tätigkeit in der therapeutischen und geistlichen Begleitung von Menschen in Krisen- und Konfliktsituationen

Seit 2009 Stiftungsvorstand der Klosterstiftung Sankt Hildegard

2011/2012 Zusätzlich: verantwortlich für die Organisation und Durchführung des Heiligsprechungsverfahrens Hildegards von Bingen